

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 11	3/4	311—319	Taf. 11	Freiburg im Breisgau 1. August 1976
--	-----------------	-----	---------	------------	--

Pilzfunde der Gattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe) in Südbaden (II)

von

DIETER KNOCH, Emmendingen*

Mit Tafel 11

Unter dem Titel „Pilzfunde der Gattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe) in Südbaden (I)“ erschien in diesen Mitteilungen eine Zusammenstellung aller bis 1970 in Südbaden festgestellten *Phlegmacium*-Arten (KNOCH 1972). Sie basierte im wesentlichen auf Funden aus dem Zeitraum von 1966 bis 1970 und auf der Auswertung von Literaturangaben. Da in der Zwischenzeit (1971—1975) viele Neufunde (26 Arten) und für andere Arten neue Fundorte bekannt wurden, kann bereits jetzt eine Fortsetzung in Form eines 2. Beitrages erfolgen.

Angeregt wurden die Untersuchungen vor allem durch die Tatsache, daß die Verbreitung vieler von MOSER (1960) neu beschriebener oder neu gefaßter Arten in Deutschland und besonders in Südbaden unbekannt war. Zudem durfte man gerade in Süddeutschland mit der Vielfalt verschiedenster Landschaften wie kaum sonstwo in Deutschland eine Fülle von *Phlegmacium*-Arten erwarten. Hinzu kam das ökologisch-soziologische Interesse, Näheres über den Zeigerwert und Gesellschaftsanschluß dieser sehr empfindlich auf Nährstoffgehalt und Basizität des Bodens reagierenden Artengruppe zu erfahren.

Die hier wiedergegebenen Ergebnisse bestärken den Eindruck, daß die Hauptfundgebiete für *Phlegmacium*-Arten in der Vorbergzone des Schwarzwaldes (auf Kalk), im Kaiserstuhl und in der Baar (Kalkgebiete der Schwarzwaldostabdachung) liegen. Die Wälder der Rheinauen, der Oberrheinebene (Niederterrasse) und des Schwarzwaldes sind dagegen mit Ausnahme der nährstoffreichsten Standorte ziemlich arm an *Phlegmacium*-Arten. Die für die Suche nach Phlegmacien ebenfalls günstigen Gebiete am Randen, im Klettgau und Hegau konnten wegen der weiten Entfernung nicht untersucht werden. Während die warmen Eichen-Buchenwälder der Vorbergzone viele Arten mit vermutlich submediterranem Verbreitungsschwerpunkt aufweisen, findet man in den Kalkfichtenwäldern der Baar eine ausgesprochen alpine Phlegmacienflora. Die anlässlich der 7. Mykologischen Dreiländertagung 1972 in Brienz/Schweiz in einem Kalkfichtenwald bei Interlaken gefundenen *Phlegmacium*-Arten *Cortinarius varius*, *variecolor*, *infractus*, *odorifer*, *elegantior*, *glaucopus*, *russeoides*, *atrovirens*, *arquatus*, *vitellinus* u. *fraudulosus* entsprechen völlig dem Artengehalt der Nadelwälder in der Baar.

* Anschrift des Verfassers: Studiendirektor D. KNOCH, Mozartstraße 8, D-7830 Emmendingen.

Entsprechend ihrer meist engen Bindung an Laub- oder Nadelbäume und ihrer Vorliebe für Kalkböden lassen sich die Phlegmacien pflanzensoziologisch gut einordnen. Auf der Baar gehören die Kalkfichtenwälder dem Pyrolo-Abietetum OBERD. 57 an. Fast alle dort gefundenen *Phlegmacium*-Arten eignen sich als Charakter- oder Differentialarten dieser Gesellschaft. Einige Arten (wie z. B. *Cortinarius odorifer*, *varicolor*, *varius* u. a.) greifen aber noch in nährstoffreichere Tannen-Buchenwälder des Schwarzwaldes (Abieti-Fagetum rhenanum OBERD. 38) über. Andere sind nur sauren, wenn auch mineralkräftigen Urgesteinsböden eigen. Zu ihnen zählen *Cortinarius cumatilis*, *herpeticus*, *claricolor* var. *turmale*, *allutus* und *pseudocrassus*. Die beiden letzten Arten haben ihren Schwerpunkt bereits in ärmeren Gesellschaften (Luzulo-Fagetum MEUS 37, Luzulo-Abietetum OBERD. 57 und *Vaccinio vitis-idaeo*-Abietetum OBERD. 57). Sphagnumreiche echte Fichtenwälder (*Bazzanio-Piceetum* BR.-BL. et SISS. 39) schließlich kennzeichnen *Cortinarius subtortus* u. *scaurus*. — In der Vorbergzone sind Orchideen- und Waldmeisterbuchenwälder (*Carici-Fagetum* MOOR 52 u. *Asperulo-Fagetum* H. MAY. 64) die bevorzugten Waldgesellschaften.

Die meisten der im Gebiet neu nachgewiesenen Arten stammen aus dem Nadelwaldgebiet der Baar. Hier herrschen in Höhen zwischen 700 und 900 m NN optimale Bedingungen für das Wachstum von *Phlegmacium*-Arten. Mit Sicherheit muß hier in den nächsten Jahren noch mit weiteren Neufunden gerechnet werden. Im September und Oktober 1973 und 1975 wuchsen in manchen Waldstrecken unvorstellbar große Mengen von Phlegmacien in üppigen Ringen und Kreisen. Es versteht sich von selbst, daß bei dem zeitlich so eng begrenzten Auftreten längst nicht alle Arten und Formen genau erfaßt werden konnten. — Nicht so überreich an Phlegmacien waren die Eichen-Buchenwälder der Emmendinger Vorbergzone in der Berichtsperiode, was man auf die allgemeine Niederschlagsarmut dieser Lagen, aber auch auf die besondere Trockenheit der letzten Jahre zurückführen kann. Lediglich das Jahr 1975 brachte hier wieder bessere Ernten und zugleich Neufunde.

Große Sorge bereiten in der Vorbergzone forstliche Umwandlungen, die die einzigartigen Laubwaldstandorte seltener Phlegmacien immer mehr einengen und bedrohen. Es handelt sich um warme Eichen-Buchenwälder (mit Hainbuche) auf Kalk oder Lößlehm, die in nur schmalem Gürtel das offene Lößkulturland säumen. Sie werden mehr und mehr in Ahorn-Eschen-Bestände, Tannen-Lärchen- oder Douglasienkulturen umgewandelt, in denen nicht die geringsten Chancen für den Erhalt dieser einmaligen Pilzflora bestehen. Hier können auch die wenigen neu angelegten Eichenkulturen, in denen die Rotbuche weitgehend ausgeschaltet ist, keinen Ersatz bieten. Die Erhaltung dieser nicht nur mykologisch, sondern auch floristisch, ornithologisch und entomologisch äußerst interessanten Wälder kann nur durch schonende, naturnahe Bewirtschaftung unter Beibehaltung von Eiche, Buche und Hainbuche erreicht werden. Dies ist nur möglich, wenn im Bereich der Forsteinrichtung und Forstplanung weit mehr als bisher wissenschaftliche Belange des Tierarten- und Vegetationsschutzes berücksichtigt und insgesamt landschaftsgerechtere Lösungen angestrebt werden.

Im ersten Teil dieser Arbeit (1972) wurden alle Veröffentlichungen angegeben, die Funde von Phlegmacien in Südbaden enthalten. Zwischenzeitlich erschienen

von HAAS (1972) die „Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora im Raum zwischen Brigach, Eschach und Prim“. Im Zentrum dieses Gebietes, das Teile des Ostschwarzwaldes, der nördlichen Baar und der Schwäbischen Alb und somit auch württembergische Landesteile umfaßt, liegen die Städte Villingen-Schwenningen. Da die Arbeit in einer für den Pilzfrend schwer erreichbaren Zeitschrift erschienen ist, werden wichtige Funde in der Fundliste erwähnt. Um dem Leser die geographische Einordnung zu erleichtern, wird in der Fundliste statt „Raum zwischen Brigach, Eschach und Prim“ die kürzere und bekanntere Bezeichnung „Raum Villingen-Schwenningen“ verwandt. HAAS gibt in seinen Pilzlisten die beachtliche Anzahl von 38 *Phlegmacium*-Arten an. Mit Ausnahme der Arten *Cortinarius pansa*, *latus* und *fulgens* stimmen alle Arten mit den vom Verfasser im südlichen Teil der Baar (Gebiet Bräunlingen-Löffingen-Rötenbach) beobachteten überein.

Die nachfolgende Fundliste enthält: 1. alle seit 1971 neu in Südbaden nachgewiesenen Arten. Sie werden in Fortsetzung von Teil I durchlaufend numeriert. 2. Arten, die schon in Teil I angegeben sind, für die aber neue wichtige Fund- und Verbreitungsangaben gemacht werden können. Sie erscheinen ohne laufende Nummer. Alle Funde ohne Namensangabe stammen vom Verfasser. Außerdem wurden Fundmeldungen von R. M. DÄHNCKE, Hornberg, D. u. P. LABER, Titisee-Neustadt, B. OERTEL, Tübingen, und H. SCHWÖBEL, Pfinztal-Wöschbach, verwertet. Den genannten Damen und Herren sei für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt. Besonderer Dank gebührt Herrn H. SCHWÖBEL, der viele Arten erstmals bestimmt, wichtige Bestimmungen bestätigt und mit wertvollen Hinweisen und Anregungen zum Gelingen der Untersuchungen wesentlich beigetragen hat.

Da sich infolge der Kreisreform die Zahl der Landkreise verringert und deren Fläche vergrößert hat, sind die hier verwandten neuen Kreisangaben nicht mit denen in Teil I vergleichbar. Kreis Emmendingen: EM (früher EM), Kreis Breisgau-Hochschwarzwald: FR (früher FR/NEU), Ortenaukreis: OG (früher OG/LR), Kreis Waldshut: WT (früher WT/SÄK) und Kreis Schwarzwald-Baar: VS (früher VL/DS).

Fundliste

Gattung: *Cortinarius* (Schleierlinge)

Unter gattung: *Phlegmacium* (Schleimköpfe und Klumpfüße)

47. *Cortinarius subhygrophanicus* (Mos.) n. c.

Ein Fund vom Oktober 1974 aus Buchen-Tannenmischwald über Gneis bei St. Peter/Schwarzwald (leg. D. u. P. LABER, det. H. SCHWÖBEL).

48. *Cortinarius fulminoides* (Mos.) n. c. (Taf. 11, Fig. 4)

Diese Art wurde im September 1975 mehrfach in üppigen Ringen zwischen Rötenbach und Göschweiler sowie bei Bräunlingen-Waldhausen im Kalkfichtenwald beobachtet. Der lebhaft orange-fuchsig-braune Hut war stets mit auffallend vielen kleinen weißen Fetzen des Velum universale bedeckt, was für die Art typisch zu sein scheint. Die erstmalige Bestimmung der Art besorgte H. SCHWÖBEL. R. M. DÄHNCKE fand die Art am 20. 9. 1975 4 km südwestlich von Villingen

ebenfalls im Kalkfichtenwald (schriftl. Mitteilung; die Bestimmung wurde von SCHWÖBEL bestätigt). Nach MOSER (1960) ist die Art bisher nur aus Tirol bekannt geworden.

49. *Cortinarius variegatus* BRES. Vielgestaltiger Schleimkopf

Die Art wurde von R. M. DÄHNCKE am 26. 10. 1975 bei Welschensteinach Kinzigtal/OG; Grundgebirge) in einem Fichten-Buchenwald gefunden (DÄHNCKE 1976). Der Pilz wuchs büschelig und in Reihen. Ein Belegfoto zeigt gut den typischen violetten Velumüberzug an der Stielbasis. Ansonsten ähnelt der Pilz stark *Cortinarius sebaceus* FR. MOSER (1960) gibt als Standort hauptsächlich Nadelwald, seltener Laubwald an.

Cortinarius vespertinus FR. Blasser Schleimkopf

D. u. P. LABER beobachteten die Art im Gebiet Titisee-Hinterzarten (Gneis, Fichtenwald; Sept. 1975).

50. *Cortinarius albidus* PECK ssp. *europaeus* Mos. Weißer Klumpfuß

Ein reiches Vorkommen konnte im Oktober 1973 2 km westlich von Bräunlingen/Baar im Kalkfichtenwald festgestellt werden (leg. OERTEL u. KNOCH; det. SCHWÖBEL). In den folgenden Jahren wurde die Art am gleichen Standort, aber auch bei Löffingen nur noch vereinzelt beobachtet. Der kräftige Pilz, dessen Hutdurchmesser sogar 20 cm erreichte, ist nur im Jugendstadium weißlich und wird später ockerbraun. Er ist dann nur noch schwer kenntlich.

51. *Cortinarius claricolor* FR. Weißgestiefelter Schleimkopf

Neben der bisher öfters gefundenen Varietät *turmale* ist der Typus erst einmal registriert worden (Sept. 1974 bei Neueck, 1000 m NN, 3 km westlich Furtwangen/Schwarzwald auf Grundgebirge). HAAS (1972) nennt die Art für den Raum Villingen-Schwenningen.

52. *Cortinarius balteatoclaricolor* J. SCHFF. (= *C. claricolor* ss. KONR. & MAUBL. = *C. durus* ORTON)

Im September 1975 wurde bei Bräunlingen-Waldhausen (Baar) im Kalkfichtenwald eine Art gesammelt, deren Bestimmung durch H. SCHWÖBEL und unabhängig davon durch den Verfasser zur genannten Artbezeichnung führte. Die Art ist kaum bekannt und in MOSER (1960) nur mit wenigen Zeilen erwähnt. Ein Bild existiert davon nicht. Der zahlreich in Ringen wachsende Pilz mit Hüten bis 15 cm Durchmesser und weißem, keulig verdicktem Stiel gleicht etwas *C. fraudulosus*, hat aber deutlich gelb- bis rotbraune Hutfarbe und am Hutrand reichlichen Besatz weißlicher Velumreste.

Cortinarius rufoalbus KÜHN.

Seit 1970 alljährlich am Ort der Erstentdeckung (Eichberg bei Emmendingen) beobachtet. Der Pilz ist seither an zwei weiteren Stellen in warmen Eichen-Buchenwäldern gefunden worden: bei Emmendingen-Windenreute und 2 km südlich Kiechlingsbergen im Kaiserstuhl. An letzterer Stelle mit *C. auroturbinatus*, *C. caeruleus*, *C. multiformis* und *C. amoenolens* vergesellschaftet. — Die Art

zeigt Übergänge zur benachbarten *Cortinarius fluryi* (Mos.) n. c. und ist vielleicht identisch mit ihr.

53. *Cortinarius crocolitus* QUEL.

Ein Fund stammt von der Heidburg (Paßhöhe zwischen Elz- und Kinzigtal). Im Gebiet herrschen saure Fichten-Kiefern-Birkenwälder auf Granit vor.

Cortinarius vitellinopes (SECR.) SCHROET. Stinkender Schleimkopf

Zu den in Teil I genannten zwei Fundplätzen kamen 1975 drei neue Fundplätze bei Emmendingen und Landeck dazu. Innerhalb der Emmendinger Laubmischwälder (auf zu Versauerung neigenden Lößlehmen) ist die Art nur an den basenreichsten, pflanzensoziologisch zu den Orchideenbuchenwäldern (= Carici-Fagetum) vermittelnden Standorten anzutreffen.

54. *Cortinarius arcuatorum* R. HRY. Violettgesäumter Klumpfuß

Der kalkliebende und wohl auch wärmeliebende Pilz wurde innerhalb Deutschlands nur aus der Umgebung Stuttgarts und Karlsruhes bekannt. Mit zwei Exemplaren konnte die Art neu für Südbaden nachgewiesen werden. Fundort: Eichen-Buchen-Hainbuchenwald auf Kalk 1 km östl. Emmendingen (7. 10. 1975). In Begleitung wuchsen folgende Phlegmácien: *C. praestans*, *C. magicus*, *C. largus*, *C. nemorensis* und *C. multiformis*. Auf genaue Abgrenzung gegen die sehr ähnliche Art *C. fulvoincarnatus* JOACH. muß bei künftigen Funden geachtet werden.

55. *Cortinarius arquatus* FR. Gelbbescheideter Klumpfuß

Vereinzelte Funde in Kalkfichtenwäldern der Baar (z. B. bei Bräunlingen im September 1974). Nach HAAS (1972) an wenigen Orten im Raum Villingen-Schwenningen. Im September 1974 erschien die Art 2 km nördlich Emmendingen an einem Wegrand. In unmittelbarer Nähe wuchsen Buche, Eiche, Esche und Tanne.

56. *Cortinarius haasii* (Mos.) n. c. (= *Phlegmacium arquatum* var. *haasii* Mos.)

Im September 1975 an einigen Stellen zwischen Bräunlingen-Waldhausen und Unterbränd (Kalkfichtenwald) festgestellt. HAAS (1972) versteht die Art für den Raum Villingen-Schwenningen mit der Bezeichnung „an wenigen Orten“.

57. *Cortinarius caesiocortinatus* J. SCHFF. ap. Mos. Rundsporiger Klumpfuß

Im Oktober 1973 wurde die Art erstmals bei Bräunlingen-Waldhausen im Kalkfichtenwald gesammelt (leg. OERTEL u. KNOCH, det. SCHWÖBEL). HAAS (1972) nennt Einzelvorkommen im Raum Villingen-Schwenningen.

58. *Cortinarius pansa* FR. Plattfüßiger Klumpfuß

HAAS (1972) gibt die Art für den Raum Schwenningen an. Der von MOSER und HAAS als kalkliebende Nadelwaldart bezeichnete Pilz muß also in der Baar erwartet werden.

59. *Cortinarius elotus* FR. Bläßblättriger Klumpfuß

Ein Fund aus dem Kalkfichtenwald bei Bräunlingen (Okt. 1973; leg. OERTEL und KNOCH; det. H. SCHWÖBEL).

Cortinarius magicus EICHH. n. nov. (= *Phlegmacium subglaucopus* EICHH.) Eifenringklumpfuß

Nach seiner Erstentdeckung bei Emmendingen (1970) trat der Pilz im September 1973 wieder an derselben Stelle sowie 1 km davon entfernt auf. Im September 1975 kam eine dritte Stelle bei Emmendingen dazu; weiterhin am Schönberg bei Freiburg, wo im Kalkbuchenwald ein prächtiger Hexenring mit mindestens 50 teils sehr kräftigen Exemplaren auftrat. Auch an den vorgenannten Stellen war die Ringbildung immer sehr ausgeprägt.

60. *Cortinarius fulvoochrascens* HRY. (= *C. fuscomaculatus* J. SCHFF.)

Im Oktober 1973 bei Friedenweiler/Mittlerer Schwarzwald im sauren Fichtenwald gefunden (OERTEL u. KNOCH). Im September 1974 von D. u. P. LABER bei Hinterzarten im Fichtenwald auf Gneis gefunden. Die Beobachtungen stehen im Einklang mit MOSER (1960), der einen sauren Standort („meist auf ziemlich saurem Boden“) angibt, aber im Gegensatz zu HAAS (1972), der die Art nach Funden im Raum Schwenningen als neutrophil, also kalkhold betrachtet.

Cortinarius amoenolens HRY. Buchen-Klumpfuß

Neue Fundorte: Schönberg bei Freiburg und Kaiserstuhl (bei Kiechlinbergen), jeweils im Kalkbuchenwald. Bei Emmendingen meist nur im Bereich mit Kalk geschotterter Wege.

61. *Cortinarius sodagnitus* R. HRY. Violetter Klumpfuß

Neu für Südbaden ist ein Fund im Eichen-Hainbuchenwald bei Weisweil (Rheinauenwald), der anlässlich einer Exkursion mit dem Bad. Landesverein am 1. 10. 1972 gemacht wurde (KNOCH 1973).

62. *Cortinarius dionysae* R. HRY. Mehligriechender Klumpfuß
(Taf. 11, Fig. 2)

Im September 1971 erstmals entdeckt und seither an mehreren Stellen in Kalkfichtenwäldern der Baar (Rötenbach-Göschweiler und Bräunlingen-Waldhausen) festgestellt. Je ein Fund im Tannenwald auf Kalk am Schönberg bei Freiburg (Okt. 1973) und im Tannenfichtenwald auf basenreichen Gneisen im Südschwarzwald (Urberg, WT). Die am intensiven Mehlggeruch und Mehlggeschmack leicht kenntliche Art wächst gern in Gesellschaft von *Cortinarius odorifer* u. *infractus*.

Cortinarius coerulescens (SCHFF. ex SECR.) FR. Blauer Klumpfuß

Im günstigen Herbst 1975 konnte die Art im Kaiserstuhl (Kiechlinbergen), am Schönberg bei Freiburg (Ebringen) und bei Emmendingen-Landeck, jeweils im Kalkbuchenwald gefunden werden.

Cortinarius cumatilis FR. Taubenblauer Schleimkopf

Neue Fundorte: Im Herbst 1975 an zwei Stellen bei Hinterzarten (mäßig saure Fichtenwälder über Gneis; LABER) und bei Haslach/Kinzigtal (Buchen-Kiefern-Birken-Bestand auf Gneis; DÄHNCKE). Es scheint sich zu bestätigen, daß die Art auf milde Urgesteinsböden beschränkt ist und den Kalkfichtenwäldern der Baar fehlt.

63. *Cortinarius cumatilis* var. *robustus* Mos.

D. u. P. LABER fanden den Pilz im Bannwald Conventwald bei St. Peter/Schwarzwald (Tannen-Buchenwald auf Gneis; Okt. 1975).

Cortinarius praestans (CORD.) GILL. Schleiereule, Blaugestiefelter Schleimkopf

Im Oktober 1975 an drei Stellen bei Emmendingen im kalkreichen Eichen-Buchenmischwald festgestellt. Die Art wuchs in Gesellschaft von *Cortinarius larigus*, *nemorensis*, *coerulescens* und *vitellinopes*, einmal mit *Cortinarius magicus* und *arcuatorum*. Am Schönberg bei Freiburg wurde die Art 1975 wieder bestätigt.

64. *Cortinarius latus* Fr.

HAAS (1972) nennt die Art für den Raum Villingen-Schwenningen.

Cortinarius varius Fr. Ziegelgelber Schleimkopf

Nach D. u. P. LABER (schriftl. Mitt.) im Raum Hinterzarten in Fichtenwäldern auf Gneis regelmäßig anzutreffen. Der Pilz mit Schwerpunkt in Kalknadelwäldern greift also gerade noch in den nährstoffreichen Flügel mäßig saurer Nadelwälder über.

65. *Cortinarius herpeticus* Fr.

Drei Funde von D. u. P. LABER (Sept. 1974) aus dem Gebiet Hinterzarten, davon ein Fund in der var. *polychrous*. Standort: feuchter Fichtenwald auf Gneis. MOSER (1960) erwähnt einen Fund von SCHWÖBEL aus dem Gebiet Muggenbrunn (Feldberggebiet, Gneis) in der var. *polychrous*. Ein der Freiburger Pilzberatung vorgelegter Fund (Okt. 1972) aus der Umgebung Freiburgs (Gneis) gehört hierher, ebenso ein Fund von R. M. DÄHNCKE aus dem Triberger Gebiet (Moorrandlage; Fotobeleg). Die Angabe MOSER's, wonach die Art saure und feuchte, nicht dagegen moorige Fichtenwälder bevorzugt, kann also für den Schwarzwald bestätigt werden.

Cortinarius orichalceus Fr. Blutroter Klumpfuß

Im Herbst 1973 und 1975 an einer Stelle im Kalkfichtenwald bei Bräunlingen-Waldhausen. HAAS (1972) gibt die Art an wenigen Stellen im Raum Villingen-Schwenningen an. Insgesamt dürfte die Art bei uns recht selten sein.

Cortinarius rufoolivaceus Fr. Violettroter Klumpfuß

Die in Teil I geäußerte Vermutung, daß die Art auch in Südbaden vorkommen müsse, hat sich inzwischen bestätigt. Am 22. 10. 1973 konnte ich 2 Ex. am Schönberg bei Freiburg (warmer Eichen-Buchenwald auf Kalk) finden.

66. *Cortinarius xanthophyllus* CKE. Goldblättriger Klumpfuß (Taf. 11, Fig. 3)

Diese Art konnte nach MOSER (1960) in Mitteleuropa noch nicht sicher nachgewiesen werden. Eine Abbildung fehlt in MOSER's Phlegmacien-Monographie. Der Erstnachweis gelang am 26. 10. 1973 3 km nordöstlich von Emmendingen in einem Eichen-Buchenwald. Die Bestimmung des Pilzes, der an der braunroten

Hutfarbe, den schön gelben Lamellen und Sporengröße eindeutig zu erkennen ist, wurde von H. SCHWÖBEL bestätigt. Erster sicherer Nachweis für Deutschland!

Cortinarius odorifer BRITZ. Anis-Klumpfuß

Neue Fundorte: Kalkfichtenwald zwischen Rötenbach und Göschweiler an zwei Stellen (1973—1975). Nach HAAS (1972) im Raum Villingen-Schwenningen. Kalkfichtenwald 4 km südwestlich Villingen (Sept. 1975; DÄHNCKE). Bemerkenswert sind auch drei Fundplätze des sonst meist hochmontan verbreiteten Pilzes wegen ihrer niedrigen Seehöhe: Tannen auf Kalk bei Emmendingen in 300 m (1975), Tannenwald auf Kalk am Schönberg bei Freiburg (Okt. 1973) in 450 m und Nadelwald auf Gneis bei Kappel bei Freiburg.

67. *Cortinarius aureofulvus* Mos.

Von HAAS (1972) für den Raum Villingen-Schwenningen angegeben. Exemplare aus dem Raum Tuttlingen wurden am 14. 10. 1973 in Hornberg vorgelegt. D. u. P. LABER haben die Art im Bereich der Gauchachschlucht festgestellt (Kalknadelwald).

Cortinarius auroturbinatus (SECR.) LGE. Prächtiger Klumpfuß

Neue Nachweise vom Schönberg bei Freiburg (Okt. 1973) und vom Kaiserstuhl (Kiechlingsbergen), jeweils im Kalkbuchenwald.

68. *Cortinarius splendens* R. HRY. Schöngelber Klumpfuß

Diese dem *Cortinarius vitellinus* sehr ähnliche, aber meist kleine und für den Laubwald angegebene Art ist auch den Kalkfichtenwäldern der Baar eigen. Funde liegen aus dem Gebiet Bräunlingen-Waldhausen (Okt. 1973, Sept. 1975) vor. Auch HAAS (1972) gibt die Art für den Raum Villingen-Schwenningen an („an wenigen Stellen“).

69. *Cortinarius atrovirens* KALCHBR. Schwarzgrüner Klumpfuß

Die ersten Funde dieses durch seinen dunkelolivgrünen Hut und sein intensiv gelbes Fleisch leicht zu erkennenden Pilzes wurden im Oktober 1973 im Raum Bräunlingen-Waldhausen gemacht (OERTEL u. KNOCH). Im September 1975 wurde er in diesem Gebiet an mehreren Stellen gesammelt. R. M. DÄHNCKE vermerkte die Art im Kalkfichtenwald bei Locherhof südöstlich von Schramberg. Ein Fund wurde am Schönberg bei Freiburg unter Tannen auf Kalk gemacht (Okt. 1973). Insgesamt ist die streng an Kalk gebundene Art als ziemlich selten einzustufen.

70. *Cortinarius nanceiensis* R. MRE. (Taf. 11, Fig. 1)

Diese Art konnte sicher erst im Herbst 1973 und 1975 bei Bräunlingen-Waldhausen (Baar) im Kalkfichtenwald festgestellt werden. Alle im ersten Teil (KNOCH 1972) gemachten Angaben über *Cortinarius nanceiensis* var. *percomium* sind zu streichen. Diese Funde gehören zweifelsfrei zu *Cortinarius russeoides*. Wegen des auffallenden Erdgeruches, der nicht zu *C. nanceiensis* paßt, waren bereits damals Zweifel an der richtigen Artbestimmung aufgekommen. Die Fehlbestimmung kam zustande, weil nach MOSER's Bestimmungsschlüssel braune Velumgürtel am Stiel nur bei *C. nanceiensis* und nicht bei *C. russeoides* vorkom-

men. Auf Grund dieser Gürtel mußten alle Formen trotz des auf *C. russeoides* hinweisenden Geruchs der Art *C. nanceiensis* zugeordnet werden, bis der Fehler im Bestimmungsgürtel aufgeklärt werden konnte. Der richtige *Cortinarius nanceiensis*, der nicht immer so dunkel kastanienbraun wie auf Taf. 11, Fig. 1 erscheint, zeigt jedoch immer homogene Farbverteilung und nicht die bei *C. russeoides* so typische Sprenkelung und Tropfung. Die Art ist seltener als *C. russeoides*. Nach SCHWÖBEL (briefl. Mitt.) handelt es sich hier nicht um die für Nadelwald angegebene var. *percomium*, sondern um den Typus, der also entgegen den Angaben bei MOSER (1960) auch im reinen Nadelwald vorkommt.

Cortinarius russeoides Mos. Stinkender Klumpfuß

Alle im ersten Fundbericht unter *Cortinarius nanceiensis* var. *percomium* gemachten Angaben gehören *C. russeoides* an. Demnach ist die Art regelmäßig im Kalknadelwald der Baar, selten auf basenreichen Gneisen des Südschwarzwaldes (Urberg, WT) anzutreffen.

71. *Cortinarius subfulgens* ORTON (= *C. fulgens* ss. LGE.)

R. M. DÄHNCKE fand die Art im Kalkfichtenwald bei Locherhof südöstlich von Schramberg (det. H. HAAS). Vermutlich gehört auch *C. fulgens* hierher, die HAAS (1972) für den Raum Villingen-Schwenningen angibt.

72. *Cortinarius olivellus* HRY.

Im Oktober 1973 im Kalkfichtenwald bei Bräunlingen-Waldhausen gefunden (KNOCH, OERTEL; det. SCHWÖBEL).

Schrifttum:

(Hier nur grundlegende oder neuere Literatur seit 1972; die übrigen Literaturangaben entnehme man: KNOCH 1972.)

- DÄHNCKE, R. M.: Schwarzwälder Pilzlehrschau. — Südwestdeutsche Pilzrundschau, 12, 1, S. 21—22, 1976.
- HAAS, H.: Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora im Raum zwischen Brigach, Eschach und Prim. — Schrift. d. Ver. f. Gesch. u. Naturgesch. d. Baar, Donauesch., 29, S. 145 bis 201, 1972.
- KNOCH, D.: Pilzfunde der Gattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe) in Südbaden (I). — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 10, 3, S. 499—507, 1972.
- Pilzkunde Exkursion in die Baar (Wutachgebiet) am 26. 9. 1971. — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 10, 4, S. 773—776, 1972.
- Pilzkundliche Exkursion in die Oberrheinebene bei Forchheim/Weisweil am 1. 10. 1972. — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 11, 1, S. 55—58, 1973.
- MICHAEL-HENNIG, E. & B.: Handbuch für Pilzfreunde. — Bd. IV, Jena 1967.
- MOSER, M.: Die Gattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe). — Die Pilze Mitteleuropas, Bd. IV, Bad Heilbrunn (J. Klinkhardt) 1960.
- Die Röhrlinge und Blätterpilze. — Stuttgart 1967.
- RASTETTER, V.: Dritter Beitrag zur Pilzflora des Ober-Elsaß. — Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 11, 2, S. 87—98, 1974.

(Am 7. 3. 1976 bei der Schriftleitung eingegangen)

Tafel 11

Fig. 1: *Cortinarius nanceiensis* R. MRE. im Kalkfichtenwald bei Bräunlingen-Waldhausen (Baar). Sept. 1975.

Fig. 2: *Cortinarius dionysae* HRV. Mehligriechender Klumpfuß im Kalkfichtenwald (Allmendholz) bei Rötenbach (Baar). Sept. 1975.

Fig. 3: *Cortinarius xanthophyllus* CKC. Goldblättriger Klumpfuß in lehmigem Eichen-Rötenbach (Baar). Sept. 1975.

Fig. 4: *Cortinarius fulminoides* (Mos.) n. c. im Kalkfichtenwald (Allmendholz) bei Buchenwald bei Emmendingen. Okt. 1973.

Aufnahmen: D. KNOCH.

DIETER KNOCH:
Pilzfunde der Gattung *Phlegmacium* (Schleimköpfe) in Südbaden (II).

Tafel 11

Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3



Fig. 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1973-1976

Band/Volume: [NF_11](#)

Autor(en)/Author(s): Knoch Dieter

Artikel/Article: [Pilzfunde der Gattung Phlegmacium \(Schleimköpfe\) in Südbaden \(II\) \(1976\) 311-319](#)